

Calmer Wochenblatt

Nr. 128.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserationspreis: 10 Pf. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 15 Pf.

Samstag, den 5. Juni 1909.

Bezugsort: l. d. Stabl. 1/2 Jährl. m. Trägert. 1.25. Postbezugsort: l. d. Cris. n. Postbezugsort. 1.25. im Fernverkehr 1.50. Beleg in Württ. 30 Pf., in Bayern u. Reich 40 Pf.

Tagesneuigkeiten.

* Calw 5. Juni. Der Württ. Obstbauverein hat in diesem Frühjahr ein Preisauschreiben für rationelle Obstbaumanlagen ausgegeben. Daraus sind eine ziemliche Anzahl von Bewerbungen eingegangen und zwar von Gemeinden 2, von Privaten 5, von Lehrern 3 und von Baumwärttern 5. Nach Besichtigung der in die engere Wahl gestellten Baumpflanzungen durch eine Kommission konnte die silberne Vereinsmedaille samt Diplom an Franz Schoenlen senior, Vorstand des Bezirksobstbauvereins Calw, vergeben werden. Die Baumanlage von Privatier Schoenlen im Neuen Weg ist vortrefflich angelegt, aufs beste gepflegt und bildet das Muster eines schönen Obstgartens.

Calw. Als Nachtrag zum Kinderfest wird uns mitgeteilt, daß von den 4 Luftballons, denen Postkarten angehängt waren, drei als niedergegangen gemeldet wurden und zwar der erste um 2 1/2 Uhr auf der Steinrinne, der vierte (größte) um 6 1/4 Uhr bei Neuenbürg; der zweite wurde auf den Mädern bei Oberhaugstett andern Tags gefunden.

Calw. Dem musikliebenden Publikum von hier und Umgebung wird am nächsten Mittwoch — wie das heutige Inserat meldet — ein seltener Genuß geboten sein, ein Konzert von hervorragenden Kräften. Herr Schmid, Opernfänger aus Heibelberg erfreut sich dort als Bariton stets der besten Kritik, während Fräulein Marta Weber, Koloraturfängerin am Lübecker Stadttheater, stets als Liebling des Publikums erwähnt wird. Frau Klara Kooß aus Stuttgart hat sich als Begleiterin am Klavier mit Fräulein Weber bereits hier eingeführt. Wir möchten nicht veräumen, auch an dieser Stelle auf diesen Abend aufmerksam zu machen.

Stuttgart 4. Juni. Die Finanzkommission setzte die Generaldebatte zum Eisenbahnetat fort, wobei von einer Seite schärfer als dies gestern geschah, gegen die Technikereingabe Stellung genommen wurde unter Hinweis auf Erfahrungen über auffallenden Wechsel in technischen Vorschlägen. Ferner sollte mit der Tarifierhöhung für die vierte Klasse noch zugewartet und nicht jetzt schon alle Quellen erschöpft werden, so daß Defizits später nur noch mit Steuererhöhungen zu decken wären, auch dürfe sich eine Tarifierhöhung nicht auf die vierte Klasse beschränken und es müsse eine gewisse Spannung zwischen der dritten und vierten Klasse bestehen bleiben. Am besten sei es, sich heute noch nicht festzulegen. Ferner wurde eine Vermehrung der Zahl der Sitzzüge angeregt. Von anderer Seite wurde auf den starken Unterschied im Personalaufwand zwischen Bayern und Württemberg hingewiesen und einer Erhöhung der Tarife in verschiedener Richtung das Wort geredet, für die vierte Klasse 2,5 Pfennig und daneben nur eine einzige Postterklasse zu 5 Pf., die Arbeiterwochen- und Rückfahrkarten etwas zu erhöhen, nachdem Monatskarten vierter Klasse eingeführt seien, desgleichen teilweise die Gütertarife. Ebenso könnte man mit den Bahnhofswirtschaftspächten und mit den Rangiergebühren höher gehen, die Zahl der Bau- und Betriebsinspektionen verringern, durch Anhängung von

Personenwagen an Güterzügen manchen Personenzug ersparen, auch durch Beseitigung des Abzurufenlassens in den Wartesälen und durch Einschränkung im Aufhängen von fremden Fahrplänen auf allen möglichen Stationen Ersparnisse erzielen. Diesen Anregungen wurde mehrseitig widersprochen: der Begriff der Selbstkosten werde meist zu eng, jedenfalls verschieden genommen, die Selbstkosten werden auch in der zweiten und dritten Klasse nicht gedeckt, am ehesten noch in den Arbeiterzügen, die stets voll und auf wenige Stunden beschränkt seien. Der Antrag Kraut, nur auf Erhöhung des Zweipennigtarifs gehend, sei unnötig, gefährlich wegen der jetzigen Unsicherheit mit der Fahrartensteuergestaltung und in der Wirkung ein Attentat auf die Arbeiterschaft. Die dritte Klasse mit nur 3 Pfennig wäre dann überhaupt unhaltbar. Rembold-Kalen mit Graf-Stuttgart und Hanser beantragen: die Regierung möge eine Revision der Personentarife unter Zugrundelegung des Grundsatzes, daß in der Regel, abgesehen von Arbeiter- und Schülerarten, die Deckung des Selbstkostenpreises einzutreten hat, in Erwägung ziehen und den Ständen das Resultat dieser Erwägungen in tunlichster Bälde vorlegen. Der Antrag Kraut sei zu einseitig und weitgehend. Die Verkehrsanstalten kommen nicht allen Steuerzahlern zugut und deshalb sei ein außerordentlicher Mehraufwand von den Benützenden auch in anderen Klassen zu tragen. Eine Erhöhung dürfe allerdings der Frequenz und der Personenverkehrseinnahme keinen Schaden bringen. Andererseits wurde die Bildung der Eisenbahnverwaltung nicht nur aus Technikern und Verwaltungsbeamten befürwortet, sondern auch die gelegentliche Beiziehung eines tüchtigen Kaufmanns. Mit der Güterwagengemeinschaft sei vor allem zugleich eine einheitliche Bauart anzustreben. Nach Mitteilung der Regierungsvertreter ist die Abänderung der beanstandeten bayerischen Langholzwagen bereits angeregt. Dem Güterzugsfahrplan werde die größte Aufmerksamkeit geschenkt, doch sei er dem Personenzugsplan zu unterordnen und da ihm stets mehr Spielraum zu lassen sei, bilde die Verbindung der Personenbeförderung vielfach ein Hindernis. Auch die Schnellzugzuschläge seien bei uns zu nieder und bei einer Tarifierhöhung müsse sehr darauf geachtet werden, daß der bei uns jetzt sehr zu entwickelnde Personenverkehr nicht zurückgeht. Die Anregung auf 2,5 $\frac{1}{2}$ und die Führung einer einzigen Holzklasse könne nicht ohne gleichzeitiges Mittun der anderen Bundesstaaten erfolgen. Der Antrag Rembold wurde mehrfach als nicht praktisch und nicht reif erklärt. Eine zuverlässige Aufstellung des Selbstkostenpreises sei erfahrungsgemäß unmöglich und falls Zins- und Tilgungsbedarf dazu gerechnet werden, so komme ein Tarif heraus, der den Fremdenverkehr vom Land ablenken würde. Referent Dr. v. Kiene beantragte, im Antrag Kraut (die Erhöhung des Preises der 4. Klasse in Erwägung zu ziehen) die Einschaltung „bis zu 2,3 $\frac{1}{2}$ für den Kilometer“ weil die vom Antragsteller Kraut vorgeschlagene Erhöhung auf 2,5 $\frac{1}{2}$ an sich bedenklich sei und die erforderliche Spannung zwischen der 3. Klasse ausschließe. Die Anträge des Referenten Kiene betreffend Wagengemeinschaft und Organisationsänderungen (Angliederung der Generaldirektion u. f. w.) wurden einstimmig

(15 Stimmen) angenommen, hernach die auf eine Erhöhung des Tarifs bezüglichen Anträge sämtlich abgelehnt, nämlich Antrag Rembold und Genossen mit 9 Stimmen und eine Enthaltung (v. Kiene) gegen 5 Stimmen (3 Zentrum, 2 Bauernbund); der Zusatzantrag Kiene zum Antrag Kraut mit 7 Nein und 5 Enthaltungen gegen 3 Ja (Viesching, Rembold, Kiene) und der Antrag Kraut selbst dann mit 9 Nein und 5 Enthaltungen (3 Zentrum) gegen 3 Ja (2 Bauernbund, Rembold). Fortsetzung heute nachmittag.

Stuttgart, 4. Juni. Gestern abend 8 Uhr schlug der Blitz in einen in der Cannstatterstraße in Untertürkheim zwischen zwei Häusern angebrachten Telefonständer. Gleichzeitig wurde der Blitz auf eine elektrische Lichtleitung übertragen, wodurch ein auf dem Bahnhof in Untertürkheim angestellter Eisenbahnwärter beim Einschalten des Lichts durch einen starken elektrischen Schlag zu Boden geworfen und betäubt wurde. Er erholte sich bald wieder, nachdem er in seine Wohnung gebracht wurde.

Herrenberg 4. Juni. Die Eingabe der Stadt, der Gemeinden des Ammertals und der sonstigen interessierten Gegenden in Sachen der Eröffnung einer Teilstrecke auf der Nebenbahn Tübingen-Herrenberg war von Erfolg begleitet. Auf dem Stadtschultheißenamt ist der Bescheid eingegangen, daß die Teilstrecke Herrenberg-Bfäffingen vor der Fertigstellung der ganzen Bahn, voraussichtlich etwa am 10. August, eröffnet und in Betrieb genommen wird.

Tübingen, 4. Juni. Erst kürzlich feierte der evangelische Dekan Elsässer seinen 70. Geburtstag, an dem der allverehrte Jubilar außerordentlich gefeiert wurde. Nun ist er in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Der König verlieh ihm das Ritterkreuz der Württembergischen Krone. — Gestern nachmittag 1/5 Uhr kam der König und die Königin mit Extrazug hier an, um einen kürzeren Aufenthalt in Bebenhausen zu nehmen. — Unsere naturwissenschaftlichen Institute wurden dieser Tage von 30 Studenten der Münchner Universität unter fachkundiger Führung beschäftigt.

Stöckingen 4. Juni. Ein hiesiger 20-jähriger Mechaniker, der gestern zur Musterung sollte, hat sich heute vormittag zwei Kugeln in den Kopf geschossen, so daß er tödlich verletzt ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Oberndorf, 4. Juni. Nach einem schwülen Tage ging gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr ein heftiges Gewitter mit Sturm, wolkenbruchartigem Regen und Hagel über Stadt und Umgebung nieder. Die Wassermassen drangen in Keller und Parterre-Räumlichkeiten ein. Auch richteten sie da und dort an Wegen und Anlagen Schaden an. Der Hagelschaden ist in den Gärten der Stadt unbedeutend, erheblicher dagegen in der Talvorstadt. Weit größere Zerstörungen verursachte das Unwetter in den benachbarten Ortschaften und auf ihren Markungen. Dachziegel wurden herabgeworfen, Fensterscheiben zertrümmert, kleine Bäume geknickt und den Feldfrüchten und Obstbäumen übel mitgespielt.

Ulm 4. Juni. Das Schöffengericht hat den Zuckerwarenfabrikanten Bär hier wegen

Bergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu 30 „ Geldstrafe verurteilt. Es wurde festgestellt, daß im Betriebe des Genannten aus Lebluchenteig die verschiedensten Sachen, wie eine Bürste, Hobelspäne, ein Rehrwisch u. a., herausgefischt wurden und auch andere Unsauberkeiten vorkamen. Der Amtsanwalt hatte 300 „ Geldstrafe beantragt.

Ulm 4. Juni. Am Pfingstsonntag wurde aus dem Hause des Zimmermeisters Glöckle eine bairische Staatsobligation im Betrag von 500 Mk., die die Nummer 50742 trägt, gestohlen. Der Dieb, von dem man keine Spur hat, ist wahrscheinlich mittels Nachschlüssels in die Wohnung eingedrungen.

Vom Bezirk Riedlingen 31. Mai. Die Oberin Cornelia Kottmann im Spital zu Riedlingen konnte ihr 50jähriges Schwesterjubiläum feiern. Von diesen Jahren hat sie 43 im Spital der Oberamtsstadt verbracht. Es wurde ihr aus diesem Anlaß die Karl-Olga-Medaille verliehen, die Gemeinde überreichte ein kostbares silbernes Kreuz.

Friedrichshafen 4. Juni. Gestern nachmittag 4 Uhr ist die ca. 120 Mann starke Dresdener Liedertafel, unter ihnen Frau Erika Wedelind, in Begleitung der Konstanzer Regimentsmusik hier eingetroffen, um dem Grafen Zeppelin eine Ovation darzubringen. Vor der Wohnung des Grafen Zeppelin angekommen, stimmte die stattliche Sängerschar das Lied an: „Die Himmel rühmen“. Der Vorstand der Sänger feierte in einer begeisterten Ansprache den Grafen Zeppelin, auf den hierauf ein Hoch nach Sängersart ausgebracht wurde. Graf Zeppelin dankte den Sängern herzlich für die dargebrachte Ovation. Hierauf folgte ein Huldigungslied an Graf Zeppelin. Die Abreise der Sängerschar erfolgte um 6 Uhr. — Graf Zeppelin begab sich gestern abend halb 7 Uhr nach Berlin.

Pforzheim 4. Juni. Gestern vormittag vermißte man den 53jährigen verheirateten Graveur Wilhelm Manz in der Zahnstraße. Er war nachts nicht nach Haus gekommen. Nach längerem Suchen fand man ihn tot in einem von ihm gepachteten Garten in der Degensfeldstraße, wo er sich schon vorgestern abend durch einen Revolverchuß getötet hatte. Der Grund zu der Tat ist unbekannt. — Gestern abend 6 Uhr gab es vor einem Neubau an der Engstraße einen großen Menschenauflauf, da wiederum streikende Maurer arbeitswillige belästigten. Im Publikum erregte dies starken Unwillen.

Pforzheim, 4. Juni. Der Bijouterie- und Werkzeughändler Boselli von Mailand, der sich vorgestern in der Nähe der Stadt eine Kugel durch den Kopf geschossen hat, ist gestern im Laufe des Tages gestorben. Seine Frau, eine Deutsche ist hier eingetroffen.

Kürnberg 4. Juni. Graf Zeppelin ist heute Nacht hier eingetroffen. Er unternimmt heute Automobil-Ausflüge in die Umgebung zur Besichtigung des Geländes. Graf Zeppelin hat dem Vorstand der Dresdener Liedertafel mitgeteilt, daß er beabsichtige, demnächst eine Fernfahrt nach Dresden zu unternehmen.

München 4. Juni. Das heute Nacht niedergegangene furchtbare Hagelwetter hat außer in München auch in der Provinz schweren Schaden angerichtet. Aus der Gegend von Mühldorf, Landshut und Neumark werden schwere Schadenfeuer durch Blitzschlag gemeldet. In zahlreichen Gemarkungen sind die Fluren und Felder vollständig zerschlagen.

Bingen 4. Juni. Gestern abend 8 Uhr geriet der zwischen Ahmannshausen, Bingen und Rüdelsheim verkehrende Personendampfer Germania in Brand. Der Dampfer sollte repariert werden. Dabei erfolgte eine Benzinexplosion, die ihn in Brand setzte. Das Schiff ist vollständig ausgebrannt. Ein Arbeiter erlitt schwere Verletzungen.

Berlin 4. Juni. Die Einweihung des Kaiserin Augusta-Viktoriahauses zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich in Charlottenburg

ist heute vormittag 10 Uhr im Beisein der Kaiserin und der Prinzessin Eitel Friedrich, sowie von Vertretern der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden vollzogen worden.

Berlin 5. Juni. Die Militärballons Groß II und Parseval II unternahmen gestern wieder eine Reihe von Übungsfahrten. Sie kreuzten mehrmals über Berlin und landeten dann glatt auf dem Tegeler Schießplatz.

Berlin 4. Juni. Nach einer Meldung des „Berliner Lokal-Anzeigers“ aus London benutzen mehrere Blätter vom Schläge des „Standard“ die Zusammenkunft des Kaisers mit dem Zaren zu Ausfällen gegen Deutschland, Rußland und zum Teil die Politik der eigenen Regierung. So findet der „Standard“ die schärfsten und bittersten Worte, um den Russen vorzuhalten, wie schwer und wie grausam sie durch Deutschlands unentwegte Unterstützung Oesterreich-Ungarns in der bosnischen Frage beleidigt worden seien. Das Blatt meint, der deutsche Kaiser habe nachträglich Angst bekommen, daß Rußland sich bereinrächen werde. Mit dem wieder gekräftigten und neu ausgespannten Dreieck werde in Wirklichkeit nichts. Aus jeder Zeile des Artikels spricht Erbitterung und Aerger und der Wunsch, in Petersburg vernommen zu werden, und das russische Volk gegen Deutschland aufzustacheln. Der „Morning Leader“ warnt vor dem angekündigten Zarenbesuch in England. Eins sei sicher, der Traum einer Tripel-Entente werde sich nicht eher verwirklichen, als bis Rußland sich von dem autokratischen Regierungssystem befreit habe. Das Blatt verurteilt aufs schärfste die Politik Sir Edward Grens, der seit 3 Jahren diesem Phantome einer Tripel-Entente nachrenne und doch nur erreicht habe, daß sich Rußland jetzt Deutschland und Oesterreich in die Arme werfe.

Berlin 4. Juni. Im D-Zuge zwischen Bonn und Köln wurde gestern ein allein reisender Engländer eingeschläfert und überfallen. Der Engländer erwachte vorzeitig und veranlaßte die Verhaftung des Individuums, das ihm seine mit Banknoten gefüllte Brieftasche hatte rauben wollen. Der Verhaftete ist Mitglied einer internationalen Verbrecherbande.

Paris 2. Juni. Zahlreiche Telegraphen- und Telephondrähte in Paris und in dessen Umgebung sind durchschnitten worden. Der Minister des Innern hat Beweise, daß dieses Zerstörungswerk wohl vorbereitet war und durch ein Rundschreiben, das genaue Angaben über die Ausführung der Tat erteilt und von Pariser Anarchisten ausging. In Paris ist ein scharfer Ueberwachungsdienst eingerichtet worden. Auch aus Nancy wird gemeldet, daß dort in ähnlicher Weise wie in Paris die Telegraphendrähte in der Umgegend zerschnitten worden sind. Die Organisation der Anarchisten zu Paris hat eine Anzahl Anarchisten der Tat aus der Provinz aufgefordert, in der Nacht vom Montag zum Dienstag und die folgenden Nächte derartige Zerstörungswerke auszuführen, sie empfahl aber, nur die staatlichen Leitungen zu beschädigen und die Leitungen der Eisenbahngesellschaften nicht anzutasten, um nicht die öffentliche Meinung gegen sich zu erregen. Auf die Täter wird eifrig gefahndet.

Neapel. Die Leitung der pompejanischen Ausgrabungen ist in lebhafter Bewegung wegen eines Fundes, den Private 200 m von dem staatlichen Ausgrabungsgebiet entfernt gemacht haben. Seit Januar gräbt der Besitzer der beiden Gasthäuser an der Porta Marina und der Haltestelle der Besuvrundbahn Aurelio Item, dem der staatliche Leiter der Ausgrabungen Prof. Antonio Sogliano hierzu die Erlaubnis verschafft hat, auf dem Gelände einer Witwe an der Gräberstraße. In der letzten Woche wurde ein römisches Landhaus in Angriff genommen, das nach den bisherigen Feststellungen zu den kostbarsten aller bekannten Villen gehört. Unter den bisher frei gelegten Räumen erregt das Speisezimmer, Triclinium, Aufsehen, das in der besten Zeit Pompejis ausgeschmückt ist. Die Figuren haben ein Drittel der natürlichen Größe. Ein Bild zeigt Silen, der dem jungen Bacchus

zu trinken gibt, ein zweites eine Siegesgöttin mit drei Nebenfiguren. Ein drittes Bild ist unvollständig und noch unerklärt. „Man kann sich nicht vorstellen, sagt ein Augenzeuge, wie groß die Schönheit der Gestalten, der Ausdruck ihrer Gesichtszüge, das Leuchten der Farben und die Wahrheit und Leichtigkeit ihrer Bewegungen ist. Damit die Funde Italien nicht entfremdet werden, sind auf Weisung des Unterrichtsministeriums die Privatgrabungen eingestellt worden.

Stockholm, 2. Juni. Den Blättern zufolge haben die beiden schwedischen Ingenieure Egner und Holmström nach mehrjähriger Arbeit ein Mikrophon konstruiert, das so empfindlich sein soll, daß die jetzige größte Telephonstanz verdoppelt werden kann. Gestern führten die beiden Erfinder von Berlin aus ein Gespräch mit dem Telegraphendirektor in Stockholm, wobei sich zeigte, daß der neue Apparat auf dieser Strecke dieselbe Lautstärke besitzt, wie gegenwärtig die Linie Malmö-Stockholm. Die Erfinder sind nach dem „Tag“ der Oberingenieur in der K. schwedischen Telegraphenverwaltung E. Egner und Ingenieur J. Gunnar Holmström. Nach vorbereitenden Versuchen ist der Apparat am 1. Juni vom Geheimen Postrat Breun in Berlin und Generaldirektor Rydin in Stockholm geprüft worden. Auf dem schwedischen Leitungsnetz sind auf Anregung des Generaldirektors Rydin schon vorher umfassende Versuche zur Ausföhrung gekommen. Man koppelte verschiedene Leitungen wie z. B. Stockholm—Malmö, Göteborg—Derebro—Sundshull—Stockholm usw. zusammen und stellte durch Fernsprechen auf diesen fest, daß das Egner-Holmströmsche Mikrophon ein Sprechen auf 4000 Kilometer 4,5-Millimeter-Kupferdraht (statt bisher 2000 Kilometer) ermöglichte. Mit 3-Millimeter-Kupferdraht konnte auf 2000 Kilometer, mit 4-Millimeter-Eisendraht auf 4000 Kilometer gesprochen werden usw. Dies bedeutet eine Erhöhung der Leistungsfähigkeit gegen bisher um mindestens 100 Prozent. Ein abschließendes Urteil läßt sich jedoch keineswegs gewinnen. Insbesondere läßt sich noch nicht übersehen, welchen Einfluß dieses Mikrophon auf andere Leitungen des Fernsprechnetzes ausüben kann. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es in anderen Leitungen Störungen hervorruft. Doch ist die Hoffnung nicht von der Hand zu weisen, daß man zu einer Vervollkommnung und Erweiterung des Fernsprechnetzes auf dem hier angebahnten Wege kommen wird.

Washington 2. Juni. Die Columbia-Universität ernannte den deutschen Botschafter in Washington Grafen v. Bernstorff zum Ehrendoktor der Rechte. Dem zweiten Sekretär des deutschen archäologischen Instituts in Rom, Professor Dr. Hülsen, wurde der Grad eines Doctor of Letters verliehen. Professor Bed stellte den deutschen Botschafter den in der Universität Versammelten als den Vertreter eines Landes vor, dem Amerika unermülich verpflichtet sei, und als den Vertreter eines weitblickenden Herrschers, der sein im Kriege geborenes Reich durch Werke des Friedens noch größer und ruhmreicher mache.

Bermischtes.

(General v. Trotha und die Rheinische Mission.) In einer Zeitungsbefehde hatte jüngst General v. Trotha behauptet, die Rheinische Mission habe im Hererokriege eine gewaltige Schlappe erlitten, da man in den Hütten der Herero „die bluttriefenden jüdischen Geschichten des alten Testaments mit den fürchterlichen Bildern der Barmer Bibeln“ gefunden habe, während die Herero „von der versöhnenden Lehre Jesu Christi“ nichts gewußt haben. Demgegenüber stellt Missionsinspektor Spieker in den „Neuesten Nachrichten aus der Heidenmission“, Nr. 102, fest, daß das alte Testament noch gar nicht in die Hererosprache übersetzt ist, und daß die statt dessen gebrauchten Calwer Biblischen Geschichten mit ihren wohlbekannten Bildern nichts Bluttriefendes an sich haben, also auch die Eingeborenen zu ihren Greuelthaten nicht verleitet haben können. Hingegen finde sich in einem Brief des Generals v. Trotha, der in der



Aprilnummer von Barneds Allg. Missionszeit- schrift erscheint, auch keine Spur von dem Geist „der versöhnenden Lehre Jesu Christi“.

Ein archäologischer Schatz vom Meeresgrunde. Das Museum des Barde in Tunis hat eine wertvolle Bereicherung erfahren durch die Auffindung der archäologischen Schätze, deren Auffindung am Meeresboden in der Nähe der tunesischen Küste vor einiger Zeit berichtet wurde. Ein griechisches Schwammfischerboot von Mahedia, zwischen Souffe und Sfar, war vier Kilometer aufs Meer hinausgefahren und die Taucher waren kaum in die Tiefe hinabgestiegen, als sie erschreckt wieder an die Oberfläche kamen und erzählten, sie hätten unten den Rumpf eines Schiffes von seltsamer Form gesehen, dessen Seiten offen wären und im Innern Körper sich zusammenbauender Riesen sehen ließen, die Fischer fehrten in den Hasen zurück, und das Gerücht von dem seltsamen Funde verbreitete sich und drang zu den Konservatoren der tunesischen Altertümer, die sofort eine Untersuchung vor-

nehmen ließen. Dabei entdeckte man, daß in der Tat ein vierzig Meter langes und neun Meter breites Schiff am Meeresboden ruhte, das im Altertum hier in den Grund gebohrt sein muß. Seine Ladung bestand aus etwa 60 Säulen von weißem Marmor, die sorgfältig in Reihen aufeinander gelegt waren, und neben ihnen waren korinthische und dorische Kapitelle, sorgfältig modellierte Vasen und zugeschnittene Steinblöcke und auch große Statuen aufgeschichtet: alles Gegenstände, die augenscheinlich zum Bau und zur Verzierung eines Pracht Hauses bestimmt waren. Unter den Statuen befindet sich ein 2,40 Meter hoher Gros, dessen Modellierung von erlebener Feinheit ist, eine Dionysos-Herme, die Statuette eines Hermaphroditen, eine Faunsmaske, Lampen, Bruchstücke von Geräten, große Vasen u. s. w. Die Bronzegegenstände sind wunderbar erhalten. In dem so viele Jahrhunderte dauernden Bade haben sie sich mit einer dichten Schicht von Kalkabsonderungen bedeckt, nach deren Entfernung sie fast unverfehrt wieder zum Vorschein kamen.

Die Marmorstücke zeigen an allen Teilen, die in dem Sande vergraben ruhten, eine ganz ausgezeichnete Erhaltung; da aber, wo sie aus dem Sande hervorragten und vom Wasser bespült wurden, sehen sie wie Schwämme aus, in deren tausend Löchern sich Meertiere und Pflanzen festgesetzt haben.

Standesamt Calw.

- Geborene.
- 30. Mai. Ruth Mathilde, T. d. Ernst Heinrich Maier, Postsekretärs.
- 1. Juni. Hedwig Elso, T. d. Christian Mung, Hilfswagenwärters.
- Gestorbene.
- 4. Juni. Frida Hilba, T. d. Karl Friedrich Heugle, Schreinermeisters, 11 Wochen alt.

Reklameteil.

Kaiser-Otto Hafermehl
das Beste für Kinder u. Kranke.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Wohnhausverkauf.

Paul Heugle, Tuchmachers Eheleute hier, bringen ihr Wohnhaus Nr. 457 in der Bischoffstraße am **Mittwoch, den 9. Juni 1909, vormittags 11 Uhr,** auf hiesigem Rathaus zur freiwilligen öffentlichen Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen werden. **Calw, 4. Juni 1909.** **Ratschreiber Dreher.**

Weinberg.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zur Erstellung eines Begräbnisplatzes werden nachstehend verzeichnete Arbeiten zur Bewerbung ausgeschrieben. Nach dem Kostenvoranschlag, der samt Bedingungen auf dem Rathaus zur Einsicht aufliegt, betragen:

A. Friedhofanlage:	
Chausseearbeiten	M. 60. 75.
Torpfeiler aus Kunststeinen	100. —
Maurerarbeiten	52. 77.
Fuhrlohn	20. —
Arbeitslohn für proo:sorische Einriedigung	22. 60.
Schlosserarbeit	90. —
Anstrich	8. 60.
B. Geräteschuppen:	
Maurerarbeit	245. 33.
Zimmerarbeit	164. 65.
Schlosserarbeit	16. —

Offerte hierauf, in Prozenten des Voranschlags ausgedrückt, sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens **Samstag, 12. Juni, nachmittags 3 Uhr,** anher einzureichen. **Den 2. Juni 1909.**

Schultheißenamt.
Luz.

Künstler-Konzert

Mittwoch, den 9. Juni, abends 8 1/4 Uhr, im Saale der Brauerei Dreiss in Calw veranstaltet von

Fräulein **Marta Weber**, Opersängerin aus Lübeck, Herrn **Schmidt-Bloss**, Opersänger aus Heidelberg, am Klavier Frau **Clara Roos**, Pianistin aus Stuttgart.

Das Konzert findet ohne Restauration statt. Eintritt 2 erste Reihen Mk. 1.— (80 Pfg. im Vorverkauf ab Dienstag 8. ds., bei Herrn Buchhändler Olpp, Marktpl. hier), übrige Plätze 50 Pfg. Programme sind abends an der Kasse zu haben.

Jungliberaler Verein Calw.

Am **Dienstag, den 8. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr,** findet im „Badischen Hof“ eine **Hauptversammlung** mit der Tagesordnung: Statutenänderung statt. Unsere Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Empfehle mich im



Einrahmen

von Bildern, Braut- und Trauerkränzen etc.; auch halte größte Auswahl in Bilderteisten, sowie Lager in

Spiegeln

in jeder Qualität und Preislage. Solide Ausführung bei billiger Berechnung. **Gotthilf Renz, Glasermeister** bei der alten Apotheke.

Althengelt.

Gottlob Söll, Bauers Witwe, verpachtet am **Donnerstag, den 10. Juni, nachm. 1 Uhr,** den heurigen

Futter-Ertrag

von 7 Morgen Wiesen und Klee im öffentl. Aufsteich auf hiesigem Rathaus. **Schultheißenamt.**



Turnversammlung

nächsten Montag Abend im Lokal. Der Turnrat.

Schlafgänger

werden angenommen. Ebenfalls ist auch ein guterhaltener

Kinderwagen

billig abzugeben. Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Wohnung

Schöne freundliche von 2-3 Zimmern und allem Zubehör bis 1. Juli oder später zu vermieten. Zu erfragen auf der Med. ds. Bl.

Klavierstimm-

Aufträge von Calw und Umgebung à M. 4.— nimmt entgegen für jede Zeit **H. Hedel, Stuttgart, Bahnstraße 12.**

Tüchtiges Küchenmädchen,

sowie **1 Hausmädchen** für Mitte Juni gesucht.

Hotel Hirsch, Bad Teinach.

Guterhaltenes Fahrrad,

sowie ein größerer **Washzuber** ist zu verkaufen **Badstraße Nr. 343.**

Ein gebrauchtes 6füßiges Breal

mit Deichsel und Lanne hat im Auf- trag billig zu verkaufen **Georg Urzig, Wagnersstr., Bad Teinach.**

Walbin

Unterzeichneter setzt eine 39 Wochen trüchtige dem Verkauf aus **Rich. Bäuerle.**

Weiß Drudauschuß

zum Auslegen von Schränken etc. geeignet empfiehlt das kg zu 30 $\frac{1}{2}$ die Druckerei ds. Bl.

Steinmetz-Brot

das beste und gesündeste Brot der Neuzeit, enthält die ganze Kraft des Getreides. Von jetzt ab stets frisch zu haben bei **M. Karch Wwe., Delikatessengeschäft.**

Ludowici Doppelsalzziegel

naturrot und glasiert, sowie **Rühner'sche Salzziegel** — Ziegelhausen liefert in Waggons direkt ab Werk, sowie ab Lager billigst

der Vertreter: **Hugo Rau, Calw.**



Giebenrath & Klinger, Weinhandlung, Calw.

(Eigener Zollkeller.)

Außer unserem großen Lager in Deutschen Weinen empfehlen wir folgende naturreine Tyroler Original-Weine

Traminer Weißriesling	à 75 Pfg. pro Liter.
Terlaner Weißwein	„ 80 „ „ „
Kalterer Rotwein	„ 80 „ „ „

in Leithfässern von 20 Liter an aufwärts. — Gesamtpreisliste wird auf Wunsch zugesandt.

Den Herren Wirten senden wir obige Tyroler-Weine bei Bezügen von 150 Liter an unter Zollverschluss, so daß für dieselben kein Umgeld erhoben wird, was einer Verbilligung um 11 Pfg. pro Liter gleichkommt.

Stammheim.

Verwandte und Bekannte laden wir zu unserer am Dienstag,
den 8. Juni, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. „Krone“ hier freundlichst ein.

Gottlob Walz,
Sohn des Jakob Walz, Mühlebesizers.

Christine Koller,
Tochter des Joseph Koller, Kronenwirts.

Kirchgang 11 Uhr.

Calwer Zwieback.

Empfehle neben meinem bekannten
**altrenommierten Calwer Zwieback, auch
Friedrichsdorfer Zwieback,**
eigenes Fabrikat, jeden Tag frisch.

Heinr. Giebenrath,
Brot- und Zwieback-Bäckerei.

Schlatterer's

Salmiak-Terpentin- Seifenpulver

von höchstem Fettgehalt, daher bestes und billigstes Wasch- und
Reinigungsmittel der Neuzeit; spart Zeit, Geld und Mühe.

Preis pr. 1 Pfund-Paket 25 Pfg.,
in 5 Pfund-Paket 22 Pfg.,
in 10 Pfund-Paket 20 Pfg.

■ Keine Geschenke, sondern nur beste Qualität. ■

Chr. Schlatterer, Seifenfabrikation,
Calw.

Das allein echte
MAGGI
mit dem Kreuzstern

übertrifft
alle Nachahmungen!

Nervöse

sollten Rathreiners Malzkaffee trinken! denn er enthält
keinerlei schädliche Stoffe und bekommt auch Personen
mit den empfindlichsten Nerven. Wegen seines würzigen
und aromatischen Wohlgeschmacks wird er auch stets
munden. Sie brauchen also auf keinen Genuß zu ver-
zichten. Rathreiners Malzkaffee hat sich seit nahezu
20 Jahren überall bewährt und wird heute von Millionen
Menschen regelmäßig getrunken. Er ist kein Surrogat,
sondern ein selbständiges Getränk von hohem Genußwert.

Zur Mostbereitung
empfehle ich:

la. Corinthen (kleine Weinbeere),
sowie den vorzüglichen Heilbronner
Moststoff

— 1 Liter kommt auf 5—6 Pfg. —
den ich selbst erprobt habe und aufs
Beste empfehlen kann.

Emil Georgii.

Privatgeld.

3—400 Mark werden gegen hohen
Zins und gute Sicherheit aufzunehmen
gesucht. Offerten an die Red. d. Bl.
erbeten.

Einen entbehrlichen eisernen
Nochherd,
1 Wasserstein und 3 kleinere
Schweineträge hat zu verkaufen
Fr. Nonnenmacher.



Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 128.

5. Juni 1909.

Privat-Anzeigen.



Geradexu
verblüffend
nimmt der Absatz zu in
Ideal-Seife und Seifenpulver
Marke Schildkröte,
erstklassige Fabrikate von höchstem Fettgehalt u. Reinigungswert, seit die Sammler der Einwickelpapiere schon
von 25 Pfund an
wertvolle Geschenke
erhalten, acht goldene u. silberne Uhren,
Ketten, Pelzwaren u. viele andere schönen
Haushalt- und Luxusgegenstände.
Zu haben in allen besseren Geschäften.
Die alleinigen Fabrikanten:
Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart-Untertürkheim.

Achtung Bruchleidende!

Meine Bruchbänder, Tag und Nacht tragbar, mit und ohne Feder, bieten Ihnen die grösste Erleichterung und volle Garantie des Zurückhaltens jeden Bruches. Von den meisten Aerzten bevorzugt und verordnet. **Geradehalter, Suspensor, Leib- u. Vorfalbinden.** Durch langjährige Erfahrung bin ich im stande, das **Allerbeste** zu bieten. Bin wieder mit Mustern anwesend
in **Calw: Dienstag, den 8. Juni, von 2-4 Uhr**
im Hotel z. Waldhorn.

Bandagist-Spezialist **Eugen Frei,**
Stuttgart, Vogelsangstrasse 41.

Liegender Löwen-Tabak Einhorn-Tabak
ist nur dann echter
Böninger-Tabak, wenn das
Paket die Unterschrift trägt:
Arnold Böninger in Duisburg
am Rhein.

**Parkettboden- und
Linoleum-Wichse**
von **A. Mayer, Marktplatz 6,**
Stuttgart.

weiß und gelb in nur vollwertigen Dosen
von 1/2 Kilo 30 Pfg., 1 Kilo Mk. 1.50.
Seit mehr als 30 Jahren bewährt!
Man achte auf das gefehl. geschützte Marktplatz-Etikett.
Zu haben in
Calw bei C. Serba, H. Gentner, A. D. Vinçon,
in **Hirsau bei Herm. Wirth.**

Regina.

Roman von J. J. J. J.

(Fortsetzung.)

„Nein, Onkel Bernhard“, erwiderte Regina, „was in dem Brief stand erzähle ich nicht, aber damals hättest du es sicher gern gewußt.“
„Vor mir hättet ihr keine Geheimnisse zu haben brauchen; denn ich hatte euch einander zugehört, seitdem ich Regina in mein Herz geschlossen habe.“

„Brav gesprochen, Onkel; dafür sollst du auch das erste Glas leeren. Dort kommt Vater und ruft uns zum festlich bereiteten Male.“

Mitternacht war längst vorüber, als der Wagen vorfuhr, der den alten Herrn nach Groß-Eltern bringen sollte.

„Ich fahre mit“, erklärte Wolf Dietrich.

„Mir könnte nichts lieber sein. Sibylle wird morgen verwunderte Augen machen, wenn ich dich bei ihr anmelde.“

„So förmlich, Onkel?“

„Ohne das geht es nun mal bei ihr nicht. Doch nun voran, mein Junge, morgen ist auch noch ein Tag.“

„Morgen wird der Tag der Hochzeit festgesetzt, Regina, du hast doch nichts dagegen.“

Ein herzlicher Kuß war ihre ganze Antwort, dann hing sie noch einmal an seinem Halse und blickte ihm tief in die schönen, blauen Augen.

„Recht so, Kinder, haltet das Glück fest beim Schopfe, daß es euch nicht davonläuft. Ihr habt lange genug darauf gewartet.“

Als der Wagen durch die herrliche Mondnacht dem nahen Ziel zufuhr, saßen die beiden Herren zuerst schweigend nebeneinander. Das Herz war ihnen zu voll, sie waren beide tief beglückt, und beide dachten an das schöne, junge Weib, das nun endlich ihren richtigen Platz im Leben einnehmen sollte.

„Der alte Herrgott hat doch alles wunderbar gefügt.“

„Ja, Onkel.“

„Wir kurzschäftigen Menschenkinder verstehen ihn nur nicht immer.“

„Rein, und in unserem Fall nur zu begreiflich.“

„Sag mal, Wolf Dietrich, warum hat Regina Wilhelm zum Mann genommen? Du darfst es mir schon sagen, du weißt, wie lieb ich sie habe.“

„Um ihres Vaters willen. Der alte Herr war schwer entgleist, und außer beträchtlichen Schulden blieb auch noch die Zulage zu decken, die die es ermöglichen sollte, Kraußneid wieder einer anständigen Existenz zuzuführen.“

„Das tapigere Kind hat sich also geopfert.“

„Ja, Onkel, und ich durfte sie nicht davon zurückhalten, denn ich war arm.“

„Ihr armen Kinder! — Weiß Kraußneid das?“

„Er erriet es heute durch einige unvorsichtige Worte von mir. Er war wie zerschlagen.“

„Also darum! Er kam mir so verändert vor.“

„Er wird's schon bald überwinden. Der Leichtsinns liegt bei ihm im Blut. Aber sein Wort hat er gehalten: er hat nie wieder hasardiert. Die Versuchung dazu haben wir ihm nach Möglichkeit aus dem Wege geräumt.“

„Wußte Sibylle um eure Liebe?“

„Ich glaube nicht.“

„Dann hat sie es erraten. Verdacht hat sie jedenfalls.“

„Sie liebt mich nicht.“

„Ein Erbteil, vom Sohn übernommen. Es war ein furchtbarer Schlag für sie, ihn zu verlieren und auf solche Art.“

„Man hat gar keinen Verdacht?“

„Keinen. Sibylle hat zwar einen Mann über die Terrasse schleichen sehen. Es war ja taghell in der Nacht. Sie war zu Regina hinübergewandert, um sich nach deren Befinden zu erkundigen, fand aber die Tür ihres Zimmers schon verschlossen. Beim Rückweg erblickte sie den Schatten eines Mannes, der dicht am Hause entlang schleichen mußte, und dann sah sie ihn selbst, als er mit ein paar Sägen die Treppe hinuntereilte.“

„Sie hat ihn nicht erkannt?“ fragte Wolf Dietrich anscheinend ruhig, obwohl er sich der Tragweite dieses Zufalles wohl bewußt war.

„Nein“, sagte Bernhard von Ellern bestimmten Tones, denn die Ruhe des Neffen bewies ja schlagend den verhängnisvollen Irrtum, in den sich Sibylle festgerannt hatte. „Es ist sehr zu bedauern, denn das ist sicher der Mörder gewesen.“

Wolf Dietrich durchschauerte es bei dieser Behauptung. Wie fatal hätte der unheilvolle Besuch ausgehen können, wenn er erkannt worden wäre. Welch ein bössartiges Licht wäre auf die arme Regina gefallen, und kein Mensch würde der Versicherung Glauben geschenkt haben, daß ihr Verhältnis rein geblieben war. Seine Zeugenschaft, die das Gericht unweigerlich gefordert haben würde, hätte ihre Liebe an den Schandpfahl geschlagen.

Nun begriff er auch das Versprechen, das Regina ihm abverlangt hatte. Vielleicht war sie nach dem Manne befragt worden. Herrgott, wenn sie jemand verdächtigt hätte auf die Aussage Sibylles hin! Es war eine Stunde vor dem Mord gewesen, ihre Zimmertür war von der Schwiegermutter verschlossen gefunden. Die Tür zu Wilhelms Zimmer stand offen, und dieses stand wiederum in Verbindung mit dem von Regina. Er kannte die schonungslose Härte solcher juristischer Verhöre. Er war ja auch Geschworener gewesen. — Aber es war ihm nichts darüber geschrieben worden, seine Sorge um Regina machte ihn wohl zu argwöhnisch. Jedenfalls wollte er sich in nächster Zeit bei dem Untersuchungsrichter nach allen Details erkundigen, denn ihm lag jetzt die Pflicht ob, zu sorgen, daß nichts veräußert würde, um den Schuldigen zu entdecken.

Nun trat die neue Heimat aus der Nacht empor. Der Mond stand darüber und wandelte den mächtigen Bau zu einem weißen Märchenschloß. Und ein Märchenglück sollte es in Zukunft bergen. Wie die leuchtenden Augen es umfaßten und das Herz ihm überging in der einen großen Liebe.

„Sieh, Wolf Dietrich, Groß-Eltern begrüßt den neuen Herrn im silbernen Brautgewand. Die Heimat weiß, was sie dir schuldig ist.“

„Möchte sie mir mein Glück nicht schuldig bleiben wie dem armen Wilhelm“, antwortete Wolf Dietrich ernst. Die Erinnerung an den jähen Tod seines Vorgängers befiel ihn plötzlich wie ein Alp, als der Wagen die breite Auffahrt emporfuhr und die Tür zur Halle sich zum ersten Male dem neuen Herrn öffnete.

9. Kapitel.

Sibylle stand in ihrem Zimmer vor Vetter Bernhard. Die Ueber- raschung hatte sie aus ihrem Sessel vor dem Schreibtisch emporgetrieben. Wolf Dietrich war hier! Den sie noch für Monde fern glaubte, würde binnen wenigen Minuten hier vor ihr stehen, und die Stunde war gekommen, der sie mit fiebriger Spannung entgegen sah. Welche Antwort würde ihr werden?

„Noch eins, Sibylle,“ fuhr Vetter Bernhard fort. „Zu meiner großen Freude hat sich meine heimliche Hoffnung, daß die Herzen von Wolf Dietrich und Regina sich finden möchten, erfüllt. Wir haben gestern abend Verlobung gefeiert; aber das junge Paar gedenkt nur die Anzeige ihrer Vermählung an Freunde und Verwandte bekanntzugeben, da die Hochzeit in allernächster Zeit ganz in der Stille stattfinden soll. Auf was sollen sie auch warten?“

Die alte Dame richtete sich noch stolzer empor; aus ihren Augen sprühte es jetzt wie lobender Haß, als sie mit harter Stimme sagte! „Ja, worauf sollen die beiden noch warten? — Noch liegt mein Sohn ungerächt in seinem frühen Grabe und schon reicht das von ihm so leidenschaftlich geliebte Weib dem Manne die Hand, gegen den er eine mir nur zu erklärliche Abneigung trug. Wolf Dietrich sah stets neidischen Auges auf Wilhelms Erbe, er gönnte ihm auch nicht Reginas Besitz, und kaum ist der Weg frei geworden, da streckt er schon seine begehrlichen Hände nach beiden aus.“

„Nun wirst du ungerecht, Sibylle.“
 „Du willst mich doch nicht glauben machen, daß diese beiden nicht schon früher in sündiger Liebe für einander entbrannt waren? Darum hat Wilhelm ja nur Klein-Eltern mit großen Opfern an sich gebracht, um nicht mit Wolf Dietrich teilen zu müssen.“

„Sibylle! Du verflüchtigst dich in deinem Haß. Wie kann dein Unglück dich so erbittern, daß du dort nur Böses siehst, wo ich nur Gutes und Liebes entdecke.“

„Weil du eben blind bist, ebenso blind wie das Auge des Gesetzes. Bernhard von Ellern blickte zornig auf die Frau, die also noch immer an ihrem wahnwitzigen Verdacht festhielt und ihm Ausdruck zu geben wagte. „Ich gebe es auf, dich zu einer andern Ansicht zu bekehren; aber das wisse, kommt ein Wort dieser furchtbaren Anklage Wolf Dietrich gegenüber über deine Lippen, dann sage ich mich für immer von dir los. Danach richte dich.“

Der alte Herr verließ dröhnenden Schrittes das Zimmer. Als er seinen Neffen aufsuchte, war aber sein erster Zorn schon verslogen und das Erbarmen mit der starrsinnigen Frau packte ihn wieder. „Wolf Dietrich, bedenke, daß du einer Unglücklichen gegenüberstehst. Wäge ihre Worte nicht. Sie ist schon bestraft genug dadurch, daß sie einsam und von allen verlassen ihre Tage dahinlebt. Ihre kranke Seele hat nur noch Raum für den einen Gedanken, den Mörder ihres Sohnes zu finden.“

„Darin werden wir uns ja begegnen, Onkel. Sei ohne Sorge, ich ferne Tante Sibylle von Kindesbeinen an; ich werde unser Verhältnis schon erträglich zu gestalten wissen.“

„Wir wollen es hoffen, mein lieber Junge.“

So ging denn Wolf Dietrich mit guter Zuversicht den endlosen Gang entlang, der den rechten Flügel mit dem Hauptschloß verband. Nachdenklich suchte sein Auge durch die Fenster die Terrasse. Ja, es war kein Zweifel, daß Sibylle ihn in der Unglücksnacht gesehen hatte. Wenn er auch dicht an der Mauer entlang geschlichen war, die kurze Strecke zur Seitentreppe war ihm nicht erspart geblieben. Der Mond schien taghell zu der Stunde und der glitzernde Schnee hatte noch das Seinige dazu getan, um alles Licht auf diesen Fleck zu konzentrieren. Wie verwünschte er jetzt den tollten Einfall von damals.

Es bedrückte ihn die Gewißheit, den forschenden Blicken Sibylles binnen kurzem begegnen zu müssen. Wenn sie ihn fragte? Noch nie im Leben hatte er eine Unwahrheit gesagt, und nun sollte er mit dreister Stirn lügen. Es mußte sein um Reginas willen. Er durfte die Ehre seiner Braut nicht der Feindschaft dieser Frau preisgeben. Schonungslos würde Sibylle die Konsequenzen ziehen.

(Fortsetzung folgt.)

Wohnhaus mit Geschäft oder Villa

nebst Fabrik oder Bauplatz zu kaufen gesucht. Besizerofferte ohne große Beilagen an Ing. Wlachulla, Berlin-Friedenau, Rembrandtstraße 594.

Schreinerlehrling

kann unter günstigen Bedingungen eintreten bei **Fritz Schaible, Schreinermeister.**

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.

A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen bei Frankfurt a. M.

Patentbüro Pforzheim (Tel. 1455) Kleinststr. 3.

Nächste Woche backt **Langenbrezeln** J. Kreuzberger & Stern.

Feinste Limburgerkäse,

fett, gelbschnittig und haltbar, 1/2-3/4 reif, versendet in Kisten von 40-60-80 Pfd. das Pfd. zu 34 ₤

Emmentaler, saftig, von 12 Pfd. ab 80 ₤ das Pfd. franco geg. Nachn.

Adam Oettle, Käser, Kirchheim-Teck.

Homöop. Krampfhusten-Tropfen, d. bekannt. Dr. Hölzle-

schon (Bestandt. Cu. Op. Ipec. Bell. D. je 2,5) erhältlich à 70 Pfg. in beiden Apotheken.

Ein gebrauchter **Gasherd** wird billig abgegeben Neuer Weg 428, beim Neubau.

Sommer-Malta-Kartoffeln

empfehlte zum billigsten Preis **K. Otto Vinçon.**

Sparsame Frauen
 stricken nur Sternwolle



Orangestern	feinste	} Sternwollen!
Blaustern	feinste	
Rotstern	feinste	
Violetstern	feinste	
Grünstern	feinste	
Braunstern	feinste	

mit allen nötigen Übersichtszeichen der Norddeutschen Wollkammerei und Kammgarnspinnerei in Wahrenfeld.
 In haben in den meisten Geschäften; wo nicht erhältlich, weist die Fabrik Geschäfts- u. Handlungs nach.

Siefert's Haustrunk

ist und bleibt der beste und billigste **Volkstrunk.**
 Ueberall eingeführt. Boller Ersatz für Obstmost und Rebwein. Gesund u. bekömmlich. Viele Anerkennungen. Einfachste Vereitung. Weinstoff für 100 Liter mit 1a. Weinstoffen nur M. 4.—, mit Malagaitrauben M. 5.— (ohne Zucker franco Nachnahme mit Anweisung. 1a. Weinzucker auf Verlangen zum billigsten Preise.
Zell-Harnersbacher Weinstoffen-Fabrik
Wilh. Siefert, Zell a. H. (Baden).

Der beste Metall-Putz



In Dosen a 10 & 20 Pfg.
 überall erhältlich